

Bild 1) Blick aus der Klinik auf die Nordkette



Bild 2) Innsbruck „von oben“



ZUR PERSON

Fachbereich:	Medizinische Fakultät
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Name, Vorname (freiwillige Angabe):	---
Nationalität:	Deutsch
E-Mail (freiwillige Angabe):	---
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	März - Juni 2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Österreich
Name der Praktikumsrichtung:	Universitätskliniken Innsbruck
Homepage:	www.i-med.ac.at
Adresse:	Anichstraße 35, 6020 Innsbruck
Ansprechpartner:	Monika Schlager
Telefon / E-Mail:	+43/(0)512/9003-70065 / monika.schlager@i-med.ac.at

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

Die Universitätskliniken Innsbruck sind der "klinische Teil" der Medizinischen Universität Innsbruck. Dementsprechend sind alle relevanten Fachrichtungen und Einrichtungen vorhanden. Besonders in Unfall- und Viszeralchirurgie hat Innsbruck eine gute Reputation und auch in anderen Fachbereichen - wie bspw. der Anästhesie - werden zahlreiche renommierte Forschungsprojekte durchgeführt. Die Kliniken sind als Campus zentral in Innsbruck angesiedelt und nur rund 100m vom Inn entfernt. Am Nachmittag kann man somit entweder die Sonne am Inn genießen oder auf einen Kaffee oder ein Eis in die Innenstadt gehen. Speziell die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin hat rund 100 ärztliche Mitarbeiter und ungefähr die gleiche Anzahl an Pflegepersonal. 26 Operationssäle und drei Intensivstationen (Allgemeine, Traumatologisch und Transplantations-ITS) werden betreut. Somit kann man bei entsprechendem Engagement die ganze Palette der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Versorgung in allen Fachbereichen kennenlernen. Zudem wird die Notarzt-Versorgung im Bereich Innsbruck und Innsbrucker Land durch die Klinik gemanaged und gewährleistet.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Den Praktikumsplatz habe ich durch das Austausch-Programm der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg mit der Medizinischen Universität Innsbruck erhalten. Dementsprechend ist ein Blick auf die Sei-

te des Akademischen Auslandsamts der Med. Fakultät Magdeburg empfehlenswert, da sich auch teilweise Änderungen der verfügbaren Austauschplätze und Formalitäten ergeben. Ansonsten kann man sich auch an das International Office der Med. Universität Innsbruck wenden (s. Adresse oben).

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Sprachlich ist der Aufenthalt in Österreich für Deutsche kein Problem. Einzig bei besonders ausgeprägten Dialekten muss man ab und zu nachfragen. Im Vorfeld sollte man sich natürlich um eine Unterkunft kümmern und mit dem International Office der Med. Universität Innsbruck die notwendigen Unterlagen austauschen - ist aber nicht viel mehr als bei einem normalen PJ-Tertial in Deutschland. Sofern man genug Vorlauf hat, nimmt man das Formular zum Impfnachweis direkt mit zum Personalärztlichen Dienst zur "PJ-Untersuchung" damit man dies ausgefüllt bekommt.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

In ganz Innsbruck gibt es viele Studentenwohnheime, die auch alle ERASMUS Studierende aufnehmen. Dies sind zum Beispiel Home4Students, International Students House oder die Wirtschaftshilfe für Studenten (WIST) mit zahlreichen Heimen in der ganzen Stadt. Ich bin bei der WIST untergekommen. Diese bietet verschiedene Zimmer (Einzel-/Doppel) zu vernünftigen Preisen. Ich habe pro Monat rund 330 Euro gezahlt - für Innsbruck ein guter Preis. Die Anmeldung sollte man rechtzeitig unter www.wist.at vornehmen. Ansonsten kann man natürlich über wg-gesucht.de versuchen, eine WG zu finden. Allerdings gibt es in Innsbruck viele Studierende und auch viele internationale Studierende, die jeweils nur ein Semester bleiben, sodass die Konkurrenz groß ist, aber auch das Angebot.

5) Internationale Studierende (Nicht-EU-Staaten)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Für Deutsche in Österreich gibt es eigentlich nichts zu beachten. Man muss sich nach Einzug beim Rathaus jedoch einmalig anmelden und beim Auszug abmelden. Dauert aber je nach Wartezeit maximal eine halbe Stunde.

6) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Die Arbeitszeiten lagen in der Regel in der Zeit von 07:30 bis 16:00 – an manchen Tagen länger, an manchen Tagen kürzer. Ein kostenloses Mittagessen in der guten Mitarbeiterkantine war jeden Tag möglich. Zudem gab es die Möglichkeit an verschiedenen Fortbildungsangeboten der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin sowie der Med. Uni Innsbruck teilzunehmen. Von den betreuenden Ärzten und Ärztinnen wurde man jederzeit zur aktiven Mitarbeit und zum Mitdenken angeregt. Auch von pflegerischer Seite wurde ich wertschätzend aufgenommen und man war immer bereit, mir praktische Tätigkeiten zu erläutern und mich diese unter Aufsicht durchführen zu lassen.

Die Qualität der Ausbildung im OP ist natürlich immer abhängig vom aktuell anwesenden Anästhesisten. Man wurde jederzeit wertschätzend behandelt und insgesamt waren die meisten Ärzte/innen sehr bemüht, einem etwas beizubringen. Allerdings ist jederzeit ein gewisses Maß an Eigeninitiative notwendig. Wenn einen etwas interessiert, dann sollte man aktiv nachfragen. So bekommt man beispielsweise eine 30-minütige Einführung in die Funktion, den Aufbau, die Bedienung und die Komplikationen der Herz-Lungen-Maschine. Auch das Erlernen von praktischen Tätigkeiten kann man einfordern. Unter Aufsicht und Anleitung darf man recht viele invasive Tätigkeiten vornehmen. Am Ende des Tages ging ich meist mit dem Gefühl nach Hause, etwas Neues gelernt zu haben.

7) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Durch die breite Aufstellung der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin konnte ich die Fähigkeiten erwerben, die ich mir als Lernziele gesetzt hatte. Darunter fallen vor Allem die Diagnostik und Therapie vielfältiger Störungen des Herz-Kreislauf-Systems und das Airway-Management. Dies umfasst auch praktische Fähigkeiten wie das Intubieren oder das Anlegen von zentralen Zugängen unter Aufsicht. Auf der Intensivstation konnte ich meine Kenntnisse in der Mikrobiologie und bei Antibiosen durch die tägliche Beschäftigung mit Hygienebefunden und der Visite ausbauen. Natürlich konnte ich insgesamt mein Wissen in der Pharmakologie und -therapie ausbauen und festigen. Mit Blick auf das kommende Staatsexamen ein wichtiges erreichtes Ziel.

8) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Wichtig ist, dass es in Innsbruck nicht nur verschiedene Fakultäten, sondern sogar verschiedene Universitäten gibt, die untereinander wenig miteinander zutun haben. So ist man als Mediziner/in natürlich Teil der Medizinischen Universität. Möchte man aber einen Sprachkurs oder einen Sportkurs an der "Haupt-Uni" belegen, so muss man sich dort als Gasthörer einschreiben lassen. Außer den kurzen Öffnungszeiten der jeweiligen Sekretariate, ist das aber kein Problem.

Beim Immatrikulieren muss man zunächst zum International Office, sich die Bestätigung des Dekanats abholen, dass man sich einschreiben darf. Dann geht man zum Dekanat für Studienangelegenheiten und lässt sich immatrikulieren. Ab jetzt ist man Studierender an der Med. Uni Innsbruck und bekommt alle Zugangsdaten. Für das PJ muss man dann zum Sekretariat der jeweiligen Klinik (vorher nach dem Termin fragen) und sich dort als "Arbeitnehmer" eintragen. Von dort geht's zur Personalabteilung und dann zum Mitarbeiterausweis drucken. Nach den ganzen organisatorischen Dingen ist man nun endlich KPJ-ler/in am Uniklinikum Innsbruck.

Da es auch ein Leben neben dem PJ gibt, kann ich nur empfehlen, im Sommer die Wanderausrüstung und das Fahrrad mit nach Innsbruck zu nehmen und Tirol aktiv zu erkunden. Im Winter sollte die Skiausrüstung natürlich nicht zuhause gelassen werden. Außerdem kann man sich bei der Österreichischen Bundesbahn (ÖBB) eine Vorteilskarte zulegen, mit der man 50% Rabatt auf die Fahrpreise bekommt. Solange man unter 26 Jahre alt ist, kostet diese für ein Jahr nur 19 Euro und lohnt sich definitiv!

9) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Mit meinem PJ-Tertial in der Anästhesie der Universitätskliniken Innsbruck bin ich sehr zufrieden. Die Haltung gegenüber (K)PJ-Studierenden ist meist positiv und die meisten Mitarbeiter bringen einem bei entsprechendem Interesse gerne Neues bei und stehen immer für Fragen zur Verfügung. Fachlich konnte ich wichtige theoretische und praktische Fähigkeiten für das Staatsexamen und mein Berufsleben erlernen und festigen. Außerdem haben sich viele Bekanntschaften und einige Freundschaften entwickelt. Nicht zu vergessen ist auch der Freizeitwert von Innsbruck und Tirol, für den es sich ebenfalls lohnt im PJ mal über den Tellerand zu schauen - auch wenn es "nur" bis nach Österreich ist.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an julia.schubert@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].